

Presseaussendung

Architekturwettbewerbe auf Augenhöhe

Innsbruck, 24.04.2025 - Architekturwettbewerbe für kommunale Projekte erfuhren kürzlich auf Ebene der Gemeindepolitik scharfe Kritik. Dabei stehen sie für hohe Qualität, Kosteneffizienz und Transparenz und liefern ein Verfahren auf Augenhöhe. Vertreter:innen der Kammer der Ziviltechniker:innen betonen die Vorteile dieses Wettbewerbsverfahrens gegenüber anderer Verfahren, insbesondere für öffentliche Projekte, wie unter anderem für Bildungseinrichtungen.

Aktuelle Projekte, wie das „Haus der Kinder“ in Umhausen oder der Schülerhort in Fügen, verzichten auf Architekturwettbewerbe mit dem Argument der Zeit- und der Kosteneffizienz. Das hier jedoch vor allem an Qualität gespart wird, zeigen viele Projekte aus der Vergangenheit. Die Kammer der Ziviltechniker:innen sieht Architekturwettbewerbe als das logische Verfahrensmodell für die Planung von öffentlichen Bauprojekten. Der baukulturelle Anspruch muss im öffentlichen Raum immer die oberste Priorität einnehmen. Schließlich werden die Projekte von Steuergeldern finanziert und prägen den Lebensraum und das Ortsbild von Kommunen entscheidend mit.

Architekturwettbewerbe treffen diese Ansprüche und verfolgen ein faires Verfahren. „Im Gegensatz zu anderen Vergabeverfahren sind Architekturwettbewerbe anonym, bieten somit faire Chancen für alle Beteiligte und richten sich ausschließlich nach objektiven Qualitätskriterien“, betont Carmen Schrötter-Lenzi, Sektionsvorsitzende der Architekt:innen. Ausgangslage, Ziel, Intention und Rahmenbedingungen werden vorab mit den Auftraggeber:innen geklärt. Expert:innen arbeiten daraufhin umfassende Lösungsvorschläge aus, die von einer unabhängigen Jury bewertet werden. Das Ergebnis ist ein hochwertiges Projekt, von dem auch zukünftige Generationen profitieren.

Neben der hohen Qualität sorgen Architekturwettbewerbe für Kostensicherheit und Kontrolle. Mario Gasser, Vorsitzender des Wettbewerbsausschusses Tirol, erläutert: „Auftraggeber:innen können in jeder Phase steuernd und regulierend eingreifen, das Fachpreisgericht unterstützt und berät die Auftraggeber:innen dabei.“ Die Kosten für einen Architekturwettbewerb bewegen sich zwischen 0,5 und drei Prozent der Baukosten und befinden sich sozusagen im Skontobereich. „Vor allem in finanziell angespannten Zeiten ist es umso wichtiger, in Projekte zu investieren, die gut durchdacht sind und die gestellte Aufgabe präzise und kosteneffizient aber auch sozial und ökologisch nachhaltig lösen können“, hebt Mario Gasser weiter hervor.

Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte bestätigen: Schlanke Architekturwettbewerbe sind für alle Beteiligten das optimale Verfahren. Ob Bewerber:innen, Auftraggeber:innen oder Nutzer:innen, sie alle profitieren von einem transparenten und verantwortungsvollen Wettbewerb. Veronika König, stellvertretende Vorsitzende der Sektion Architekt:innen, fasst die Vorzüge zusammen: „Architekturwettbewerbe sind ein wichtiges Werkzeug in der Gestaltung eines gemeinschaftlichen Lebensraumes. Bauvorhaben werden in ihrer Gesamtheit betrachtet und es wird nach einer nachhaltigen Lösung gesucht. Dadurch wird die höchstmögliche Qualität sichergestellt.“



Rückfragen & Kontakt:

Wettbewerbswesen

Mag. Arch. Mario Gasser
Vorsitzender Wettbewerbsausschuss Tirol
Telefon: +43 650 5435214

Presse

Hannah Rosenhammer, MA
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +43 512 588335 18
Email: arch.ing.office@kammerwest.at